

Mit luftiger Hand

von August Guido Holstein

Die Gedichtsbändchen – vielleicht liegen sie auf dem Nachttischchen oder in der Beige des zu Lesenden, schmaler meist als die andern Bücher. Die „Lichttrommler-Gedichte“ der Heidy Dürst gehörten wohl aufgeschlagen auf einen Tisch, jede Seite für einen Tag, für eine wiederkehrende Begegnung und um etwas Feines beim Vorbeigehen zu naschen, ein paar Klänge Wortmusik, wie das Vogelpfeifen draussen, quasi als ein Bestandteil der Stille.

In der Poesie liegt es nahe, mit besonderen Substantiv-Kombinationen zu arbeiten. Sie sind meist ungewohnt und reichen eine besondere Stimmung in die Zeilen: „Fensterworte“ – „Wolkenläuferin“ – das „Lippenboot“ – „in deinem Atemwiegen“ – „Sesamöffnedichworte“ – „Ortlosland“ – „Hungerhand“ – „Lichtflockenbaum“ – „Zauberstabfrüchte“ – „Marionettenwelten“ ... Ein Indikator auch für Phantasie und Freude an der Sprache, ja, eine Art ‚Wortzärtlichkeit‘ hier. Die Gedichte sparen mit den Zeilen: Es soll etwas aufleuchten „durch die Ritze des Menschseins“. Daher heisst wohl auch die Lyrik-Sammlung „Lichttrommler“. Er soll uns aus unserem Schläfe holen mit den Aufmerksamsgesten der Gedichte, sanft anrührend zwar, aber doch. Gleichzeitig sind aber auch die Träume nahe. „Wenn still /

Die Gedichte sparen mit den Zeilen:
Es soll etwas aufleuchten „durch die
Ritze des Menschseins“.

die Nacht / mich
wegträgt // klingt /
weiter / dein Lied /
in mir.“ Und Wol-
ken sind „Segel der
Träume“, auf „Blau-

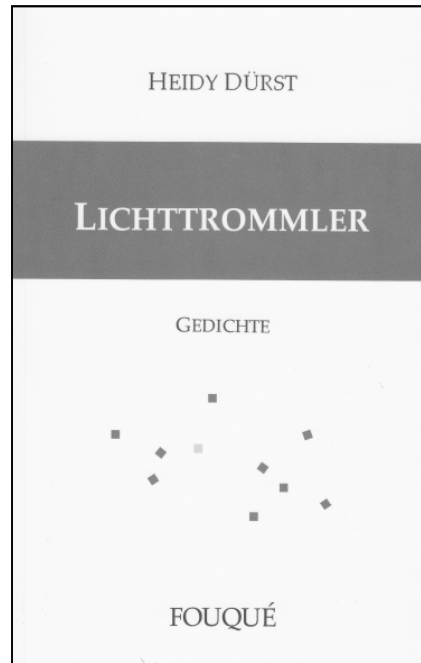
inseln zu“. Ätherisch, leicht, luftig, so dürfen sich die Lesenden fühlen, „federfüssig“ bei diesen Gedichts-Erscheinungen. „Pappel / dein Schatten / eine Brücke / über den See“.

Das erste Kapitel ist mit „Das neue Grün“ benannt. „Krokusschäumchen / auf noch / schneewunden / Wiesen“. Der Frühling ist angesprochen, vielleicht auch eine neue Liebe. „Das neue Grün / weht / deinen Namen / übers Feld“, „durch mein / Pupillenhell / zwinkert / dein Blick.“ Es ist die Zeit, sich in einen blühenden Baum zu schreiben. Dann möchte man einiges festhalten unter dem Titel „Bleiben Worte“, jedoch erscheint das Kapitel wie eine Art Kontrapunkt zum ersten, denn das Bändchen ist nicht nur eine „Paradiesesschrift“. Zwar schwebt „traumflüglig / die Lerche“ „über den dornigen / Fragen im / Ungrün / der Angst“. Die Spuren

im Sand: „quälend schnell / verweht / sie / der Wind.“ Und Bäume sind auch „blühende Trauer“. „Leere / hat / mein Weinen / in Kreise / gefroren“. Manches kann sich jedoch auch zum Positiven wenden, „das grosse Verlieren“ „krönt“, ja, setzt eine Lorbeerkrone auf.

Es folgt „Einrad fahren“ mit Kinderträumen. Und ein Pfauentag stolziert vorbei, wird nicht müde, das Rad zu schlagen. „Wölklein / trippeln / mit Rosafüssen“, erzählen die „Windgeschichten“; es leuchtet auch der „Puppenmond“. Dann „beim Lidschlag / der Nacht / heimkehren dürfen / aus dem / Irgendwoher / zu einem vertrauten Wort“.

Zum Schluss der Teil „Mit luftiger Hand“, „das Glücksrad / gedreht“, als eine Hoffnung, denn Regen tropft in den „ungeschützten Raum“. Ein Schmetterling in Licht- und Schattenzonen. „Wolkenläuferin / über / zwei Welten“.



Heidi Dürst

„Lichttrommler“

Gedichte

95 Seiten, CHF 14.50

ISBN 978-3-8372-1091-0

Fouqué Literaturverlag,

Hirschengraben 15

D-60311 Frankfurt a. M.